

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

20.4.1933 (No. 109)

Rediskontkredit zurückgezahlt.

(:) Berlin, 20. April.

Der Ausweis für die zweite Aprilwoche der Reichsbank ist wiederum stark beeinflusst durch die Rückzahlung des Rediskontkredits der Reichsbank, die nunmehr auch mit den restlichen 1/2 durchgeführt ist. Insgesamt wurden in der Berichtwoche 52,5 Mill. Dollar, gleich rund 220 Mill. RM, zurückgezahlt. Der Goldbestand ermäßigte sich um 22,4 auf 421,4 Mill. und der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 1,3 auf 108,4 Mill. Die Woche hat demnach über das Erfordernis für die Rückzahlung hinaus im regelmäßigen Verkehr noch einen kleinen Devisenverlust gebracht. Der Bestand an Wechseln und Schecks ist um 165,1 auf 2906,2 Mill. gestiegen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die bisher unter sonstigen Aktiven verbuchten als Deckung für den Kredit ausgetauschten Wechsel dem Wechselbestand wieder angeführt worden sind. Im normalen Verkehr ist somit aus dem Wechselbestand eine Abnahme von rund 55 Mill. zu verzeichnen. Da die Lombardforderungen nur um 0,6 auf 72,1 Mill. zurückgegangen sind und der Bestand an Reichsbankwechseln sogar um 3,9 auf 32,1 Mill. gestiegen ist, ist die Entlastung der Reichsbank aus der Kapitalanlage nur verhältnismäßig geringfügig gewesen, was mit den zunehmenden Anforderungen an die Reichsbank aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängt. Der Notenumlauf ist nur um 10 Mill. auf 342,5 zurückgegangen. Die durch das Käuflichwerden von Wechseln freigeordneten Mittel sind im wesentlichen in Gestalt von Giroguthaben bei der Reichsbank verblieben. Das Deckungsverhältnis ist von 22 v. H. auf 15 v. H. zurückgegangen. Unter Berücksichtigung der noch bestehenden kurzfristigen Devisenverpflichtungen aus dem Amerikafredit der Deutschen Goldkreditbank in Höhe von 45 Mill. Dollar, stellt sich die Deckung auf 10 v. H. gegen 10 v. H. in der Vorwoche. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5470 Mill. gegen 5956 Mill. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Postbeamte geschlossen hinter der Regierung.

Bundestagung der Inspektoren und Amtmänner.

(:) Berlin, 20. April.

Der gegenwärtig in Berlin tagende Bundestag des Bundes der Inspektoren und Amtmänner der Deutschen Reichspost betrachtet es als seine vornehmste Aufgabe, namens aller im Bunde vereinigten Beamten zu erklären, daß er geschlossen hinter der Regierung der nationalen Erhebung steht. Er begrüßt freudig die von ihr ergriffenen Maßnahmen der Gleichhaltung der Beamtenorganisationen und deren Befreiung von dem schädlichen parlamentarisch-demokratischen System.

Im Sinne dieser Kundgebung wurden Begrüßungslegramme an den Reichspostminister und an den Führer des Deutschen Beamtenbundes, Reichstagsabgeordneten und Reichstommisjär Sprenger abgefandt.

Der genossenschaftliche Einheitsverband.

Neuwahl des Präsidiums.

Berlin, 20. April.

Der Gesamtschuß des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften - Raiffeisen -, der heute in Berlin zu einer Tagung versammelt war, wählte auf Vorschlag des Verwaltungsrates einstimmig zum Präsidenten den agrarpolitischen Beauftragten des Reichsfazlers und Vorsitzenden der Reichsführergemeinschaft des Deutschen Bauernstandes, Dr. Walter Darré. Als weitere Präsidenten wurden gewählt der mecklenburgische Ministerpräsident Granzow, Verbandsdirektor Georg Berg-Darmstadt u. Generalleutnant Trumpp-Dannover. Präsident Darré übernahm sein Amt mit der Versicherung, daß sich seine Arbeit in dem Rahmen bewegen würde, den sich der Reichsfazler in seinem neulich ausgesprochenen öffentlichen Bekenntnis zum Bauernum abgefecht habe. Im Hinblick auf die Entschlossenheit der nationalen Regierung, den Binnenmarkt zu fördern, händen dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen außerordentliche Aufgaben bevor. Er sei sich dessen bewußt, daß das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen von Anfang an ein tragender Pfeiler in der ständischen Selbstverwaltung gewesen wäre, und er hoffe,

daß eine neue Blüte des Genossenschaftswesens eingeleitet werden würde. Ferner teilte Präsident Darré mit, daß der bisherige Verwaltungsrat seine Ämter niedergelegt hat und sich in einer späteren Sitzung neu konstituieren werde. Dem Präsidenten wurde die Ermächtigung erteilt, die entsprechende Gleichhaltung auch in den Provinzen und Ländern durchzuführen.

Gegen „patriotischen“ Rißch.

(:) Berlin, 20. April.

Angeichts der Tatsache, daß gewisse Firmen und Unternehmungen sich aus geschäftlichen Rücksichten oder aus Gewinnsucht immer noch nicht abgewöhnen können, die nationale Erhebung zur Erreichung ihrer geschäftlichen

Ziele zu mißbrauchen, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda während der Osterfeiertage mit dem Reichsfazler Maßnahmen zur endgültigen Beseitigung dieser ungläubigen Uebelstände erörtert. Einen Höhepunkt auf diesem Gebiet stellt das Verhalten des Dresdener Verlanges „Democh“ dar, der seinen Kunden ein Spiel anbietet, das in einem Aufstreben als „Das Spiel der nationalen Erhebung - NSDFP gewinnt“ bezeichnet wird. Außerdem enthält das Schreiben die genauen Verkaufsbedingungen. Nicht minder taktlos ist das Vorgehen der Münchner Reichswehr-Verlag, die einen Bleistift mit dem Aufdruck des „Dorf-Weselliedes“ vertreibt. Auch das Treiben gewisser Gaststätten - in einer Berliner Gaststätte fordern beispielsweise ukrainische Offiziere zum Tanz auf - wird in Zukunft mit der gebührenden Rücksichtlosigkeit bestraft werden. Die Reichsregierung will, wie verlautet, sehr entschlossen, sich einen derartigen Rißch und eine derartige Verhöhnung der nationalen Erhebung nicht länger gefallen zu lassen. Es sind allerhöchste Maßnahmen hiergegen geplant.

Die Pariser Hafenkreuz-Autos Das Wert jüdischer Provokateure.

TU. Paris, 19. April.

Der „Matin“ hatte bekanntlich am Dienstag morgen in großer Aufmachung eine Meldung verbreitet, daß angeblich zwei deutsche Kraftwagen mit dem Hafenkreuzwimpel in den Straßen der Stadt verkehrten. Wie sich jetzt auf Grund einer Erklärung der Polizei herausstellt, handelt es sich um die Kraftwagen französischer Juden, die durch die Hafenkreuzwimpel die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollten. Der Zweck war augenscheinlich eine möglichst weitestgehende Verbreitung der deutschfeindlichen Duldungen zu erreichen, die die Massen verteilen und in denen sie zum Boykott deutscher Waren aufforderten.

Geldte bei Hindenburg.

(Eiacner Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 20. April.

Da die Beratungen des Reichskabinetts nunmehr erst am Samstag stattfinden, dürfte bis Samstag kaum irgendwelche politischen Entscheidungen zu erwarten sein. Auch die Verhandlungen zwischen dem Stadigleim und der SA werden erst Ende der Woche fortgesetzt werden. Der erste Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Geldte, ist gestern vom Reichspräsidenten empfangen worden. An ausländischer Stelle wird erklärt, daß es sich um einen privaten Besuch des Reichsarbeitsministers beim Reichspräsidenten gehandelt habe. In politischen Kreisen nimmt man aber an, daß der erste Bundesführer des Stahlhelm bei dieser Gelegenheit den Reichspräsidenten über die bisherigen Besprechungen mit dem Reichsfazler über das antinazistische Verhältnis zwischen dem Stahlhelm und der SA unterrichtet hat. Die für Samstag vorgesehene gemeinsame Tagung der Stäbe des Stahlhelm und der SA in München wird voraussichtlich stattfinden, auch wenn die Verhandlungen zwischen Adolf Hitler und Geldte noch nicht abgeschlossen sind, da eine grundsätzliche Verständigung über die künftige kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen den beiden großen Wehrverbänden bereits erzielt worden ist. Allerdings werden der Reichsfazler und der Reichsarbeitsminister infolge der Verlegung der Kabinettsitzung nunmehr nicht in der Lage sein, an der Münchener Tagung der Stahlhelm- und der SA-Führer teilzunehmen.

zieren und Mannschaften der Reichswehr haben Polizei- und Landjägeroffizieren Ehrenbezeugung zu erteilen. Das gleiche gilt für Polizei- und Landjägerbeamte gegenüber den Offizieren der Reichswehr. Zwischen Dedoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Reichswehr und Polizei- und Landjägerbeamten besteht kameradschaftliche Grupplich.

Sibt Amerika Goldstandard auf?

(s) Washington, 20. April.

Präsident Roosevelt gab bekannt, daß die amerikanische Regierung ihre Bemühungen zur künftigen Dollarstützung aufbehalte und keine weitere Goldausfuhr zu diesem Zweck erlauben werde. Die Regierung werde vielmehr den Dollar sich seine eigene Wertbasis suchen lassen.

In vollen Krüen.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bezieht die vom Straßburger Sender verbreitete Meldung über einen Diplomatenraub im Auswärtigen Amt auf reiner Kombination.

In der saarländischen Beamtenenschaft findet zurzeit entsprechend der Umstellung im Reich ebenfalls eine Gleichhaltung statt, die der NSDFP. maßgebenden Einfluß in der Beamtenvertretung gewährt.

Das Volkshaus in Dortmund wurde geschlossen. Die beiden Vorstandsmitglieder der Volkshaus G. m. b. H. wurden unter dem Verdacht umfangreicher Korruptionsvergehen in Schutzhaft genommen.

Am Dienstag wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Generaldirektor Dr. Kammer von der Kaiserlichen Landesbank in Haft genommen. Wie verlautet, ist die Verhaftung wegen Verdunkelungsgefahr in einer strafrechtlichen Untersuchung gegen Kammer erfolgt.

Der vrenthliche Zentrumabgeordnete, Weingutsbesitzer Dierl aus Burg Lanen bei Bingerbrück ist auf Anweisung des Oberpräsidenten in Haft genommen worden. Ihm werden Unregelmäßigkeiten in der Nebenanbahnungsschäft vorgeworfen. Für den Nebenanbau an der Nahe sind aus Staatsmitteln mehrere Millionen Reichsmark ausgegeben worden. Auch der Redner der Genossenschaft wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Arzunaach eingeliefert.

Am Dienstagabend kam es in Czernowitz zu schweren antisemitischen Ausschreitungen, die jüdische Geschäfte wurden demoliert und eine ganze Anzahl Personen verwundet.

Nachdem schon am Dienstag in Südbaden eine merkliche Abkühlung festzustellen war, fiel in der Nacht zum Mittwoch in München wieder Schnee, zuerst in unfasten Ecken und dann aber namentlich gegen Morgen in einem anhaltenden Treiben, so daß die Stadt wieder ein winterliches Bild bot. Von Dauer ist dieser Schnee natürlich nicht. Auch in den Bergen sind Schneefälle zu verzeichnen.

In den Schuydam des Mississippi bei Chertbridge wurde in der Nacht zum Mittwoch durch eine bewaffnete Bande von 300 Mann eine erbare Breche gesprengt. Die Mütter überwallen die Dammschleuse und führten die Sprengung mit einer starken Dynamitladung aus. Viele Landstrecken sind überschwemmt worden. In arößer Gefahr befinden sich die bereits teilweise überfluteten Städte Mendota, Blad-Bacon und Swanlake.

Das japanische Oberkommando teilt mit, daß die japanische Kanallerie die Straße von Tsushima nach Tsurunagi besetzt hat und sich damit in nächster Nähe von Festsitz befindet. Die japanischen Truppen verließen am Montag Pekina zum umzingeln und der chinesischen Armee den Rückzug abzuschneiden.

Der Reichsfazler wird nach seiner Rückkehr dem Reichspräsidenten die Vorschläge zur Ernennung der Reichsstatthalter in den deutschen Ländern unterbreiten. In politischen Kreisen ist verschiedentlich die Erwartung geäußert worden, daß die Reichsstatthalter am Donnerstag, dem Geburtstag des Reichsfazlers, ernannt werden würden. Die Vorbesprechungen über die Ernennung der Reichsstatthalter sind offenbar aber noch nicht abgeschlossen, so daß die Ernennung frühestens Ende der Woche erfolgen dürfte. Zwischen den drei Hauptstädten sind Verhandlungen über die Einsetzung eines gemeinsamen Reichsstatthalters für die Hansestädte geführt worden. Dabei ist der Vorschlag gemacht worden, daß der Reichsfazler selbst dieses Amt übernehme. Auch die Vorschläge werden bei der Ernennung der Reichsstatthalter eine Rolle spielen.

Wehrmacht und Polizei. Gegenseitige Grupplich.

(:) Berlin, 20. April.

Zwischen dem Reichswehrministerium und dem Reichsminister des Innern ist vereinbart worden, daß Offiziere und Wehrmachtbeamte in Uniform mit Polizei- und Landjägeroffizieren in Uniform den Gruß wechseln. Dedoffiziere, Unteroffi-

Kunst und Wissenschaft.

Neue Aufgaben der Technischen Hochschule.

Der von Dr. zur Nedden im Verlag H. S. Kurtier in Stuttgart herausgegebene Flugchrift „Kulturprogramm und Tat im neuen Reich“ entnehmen wir diese Sätze des Stuttgarter Professors Dr. Wilhelm Storz: „Wir glauben mit einem neuen Geschlecht, daß Technik, von reifen Menschen als Dienerin für die Menschen und ihre Gemeinschaft eingeseht, am Bau einer Kultur mitwirken kann! Unsere starke Hoffnung auf Rettung der deutschen Kultur beruht auf dem von Adolf Hitler neu zur Geltung gebrachten Zielcaden: Schaffung eines starken Bauerntums, als Urauel reiner deutscher Kraft und Gesittung. Die Technische Hochschule, die diesem Kulturziel dienen will, muß das Streben nach der extensiven Eroberung des industriellen Erfolges im Wettbewerb der Völker zurückstellen. Sie muß aufhören, dem Industriegeist zu dienen, der in der Hervorrufung und Befriedigung immer neuer Massenbedürfnisse die Kultur zu fördern vorgibt. Sie muß ihre neue dienende Aufgabe erfüllen in der intensiven Ausbildung zeitlicher Technik als Helferin der Landwirtschaft, der Bauernanschickung, der organischen Extraktionierung des Heimatbodens und der Bodarisbedingung aus ihm. Es wird eine neue, hohe Aufgabe unserer Zeit sein, die zeitliche Umstellung der Technischen Hochschulen auf diese Aufgaben zu fördern und auch so der kulturellen Erneuerung des Volkes zu dienen.“

Darüber hinaus werden die Technischen Hochschulen mehr als bisher ihre Gedanken mit arteilgenem Schrifttum, mit Geschichte und Klassenkunde unseres Volkes vertraut machen müssen, damit viele von ihnen nicht nur Industrieangestellte und Beamte, sondern deutsche Männer mit höherer Intelligenz aus dem Geistes und des Willens werden.“

Deutsche Sprache in Portugal. Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird in allen höheren Schulen von Portugal Deutsch als Pflichtsprache eingeführt da es „die Sprache eines führenden Volkes der Welt“ sei.

Theater und Musik.

Uraufführung in München:

„Der Bauerntaum“. Von Ludwia Schmitt. Der russische Bauerntaum ist auch vom Standpunkt der dramatischen Dichtung aus gesehen ein Unerhörtes. Denn noch hat diese sonderbare Heilige des Dichters und Gestalters, dem es gelang, das Wesentliche seiner Erhebung, seiner Erlosse und seines Untergangs zu erfassen und zu formen. Der Versuch von Ludwia Schmitt erblickt nun das Hauptproblem in dem Umfange, daß Rasputin als ein unbedingter Freund des Friedens den Kriege nicht verhindern kann. Der Bazilist wird so vom Kriege erwidert. Gewiss unmitzert auf diese Weise die Gestalt des Münchs ein gewisses tragisches Licht: psychologisch und geistig völlig durchgearbeitet wird sie jedoch dadurch schmerzlich. Das seltsame Gemisch von Frömmigkeit, Wundertätigkeit und jüdelosestem Naturtrieb, das in Rasputin waltet, findet keine befriedigende Deutung. Jedes Tun ist für den Helden von Gott; Sünde schlummert für ihn nur im Nichtsein. Rasputin erscheint dem Verfasser als ein Mann der Kraft, der magischen Mächte, aber diese Kräfte und Mächte stehen nicht eigentlich im Dienste eines fe beherrschenden und wegweisenden Geistes. Am Grunde liebt dieser Wundertäter durdaus im Stofflichen stehen. Der Wille zum Glauben bleibt zu schwach. Mit der zeitlichen Aufhebung gerade dieser Witten hätte Schmitt ein wirkliches, an den Kern des Problems rührendes Drama schaffen können. Statt dessen kommt das fünfstaktige Schauspiel aus dem Geisrücken des Repertorienhaften nur hellenweise heraus und der große Apparat, der durch die Vereinnahmung zahlreicher historischer Figuren bedingt ist, wird mehr theatralisch als sachlich mächtig bewegt. Die Uraufführung, die die Bühne der Zeit im Volkstheater unter Schelleitung von Max Werber veranstaltet hatte, fand ihre beste Stätte in der verständnisvollen Gestaltung des Rasputin durch Wills Gronner. Der Verfasser, ein bekannter Münchener Art, mußte sich oft an der Name zeigen. Dr. W. Bentner.

Deutsche Dichtung und Nation.

Von Werner Bennelburg.

Vor zehn und mehr Jahren, als wir jungen Menschen von den Schlachtfeldern des Weltkriegs zurückkehrten, als wir, einem negativen und erschöpfenden Zeitalter zum Trotz, es wagten, so etwas wie ein nationales Schrifttum zu beginnen - damals wurden wir von denen, die sich als Pächter des deutschen Schrifttums und der deutschen Dichtung in einem besonderen Sinne betrachteten, mit einem Lächeln des Mitleids über die Schulter angesehen. Wir wollten nicht vergessen, daß damals nicht nur Wut, sondern auch der tiefe Glaube an die Zukunft der Nation dazu gehörten, nicht nur national zu denken, sondern auch national zu schreiben. Unsere Ansätze waren, rückschauend, betrachtet, kümmerlich genug. National schreiben, galt damals im Rahmen des Zeitalters und des internationalen Materialismus und Subjektivismus fast gleichbedeutend mit schlecht und langweilig schreiben.

Die Wiesenwelle dieser besonderen neu-deutschen Literatur, ganz auf das destruktive Element gerichtet und auf die intellektuelle Zerstückelung und Verflüchtigung aller uns heiligen Werte, erreichte ihren Höhepunkt in jenem wahnsinnigen Versuch, unter Inneren in den Staub zu ziehen, das tiefe Erleben der Nation, das uns im Kriege unter Blut und Tod geworden war, zu verwandeln in Abfchen vor uns selbst, in eine Gefinnung, die uns die Schamröte vor unseren gefallenen Kameraden in die Stirn trieb.

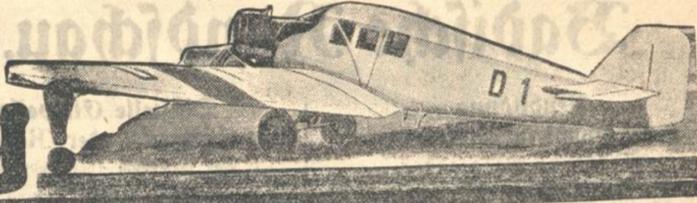
Aber da erwachten wir. Damals empfanden wir die Pflicht vor unserer Nation, vor unseren Toten und vor unserem eigenem Gewissen mit

ganzer Entschlossenheit. Wir warfen uns in die Bresche, wir schöpften aus unserer tiefsten Leidenschaft, wir nahmen den Kampf auf um Ehre, Anstand, Zukunft und um die inneren Werte, ohne die nichts bestehen kann im Menschenleben, weder der Staat noch die Kultur, weder Wirtschaft noch soziale Gerechtigkeit. Wir haben erlebt, daß dieser Kampf nach hartem Ringen als ein Sieg für uns endete. In diesem Sieg, bei dem auf unserer Seite der größere Glaube und die tiefere Ergreifung lockten, fanden wir zum erstenmal die Bestätigung, daß es wieder aufwärts ging. Wir fanden die Erkenntnis, um die wir vorher verzweifelt geungen, daß Nation und Dichtung ebenso eins sein müssen wie Nation und Staat, wie Nation und Kultur. Wir empfanden die alte Wahrheit, daß nichts ist, was nicht auf den imponierbaren Kräften des Vaterlandes beruht. Wir erkannten, weitergehend und forschernd, daß unsere deutsche Geschichte von jeher die Geschichte der großen Männer unserer Vergangenheit und wir begriffen auf einmal, daß sie mit den gleichen Problemen zu ringen hatten wie wir selbst.

Dichtung und Nation verwoben sich uns zu einem lebendigen Körper und überall, wo wir früher Größe und Vollendung gesehen hatten, erkannten wir jetzt mit neuen Augen Kampf und Opfer, Leid und Sieg. Dichtung ist ein hehrer und ewiger Begriff, aber Dichtung wächst auf dem Boden der Nation genau so wie jede andere Lebensäußerung der Nation undenkbar ist ohne das heilige Fundament des Vaterlandes, ohne die tiefe Kräftigkeit des Vaterlandes, ohne die tiefe Kräftigkeit des Vaterlandes. Diese Dichtungen werden wir weiter so zu vertreiben wie bis zum heutigen Tage; erfüllt von dem neuen Glauben, den uns die Rückkehr Deutschlands zur Nation und zum Vaterland als Bestätigung unserer Sehnsucht geschenkt hat.

(Einführungssätze des Verfassers zu einem Vortrag in den „Deutschen Dichterabenden in Berl.“)

Bremsklötze weg!



Das Lebensbuch eines deutschen Fliegers * Von HERMANN KÖHL

(Copyright by Sieben-Stäbe-Verlag, Berlin.)

(12. Fortsetzung.)

Bomben auf Blargies.

War ich beim Start noch Freund und Vater meiner Staffel, so landete ich auf dem großen Flugplatz in Valenciennes zunächst nur als Kommandeur. Das änderte sich erst später. Weit, weit hinter der Front lag der Stab meines neuen Geschwaders, viel näher der Gruppe, als es mir auf schien. Die Verhältnisse waren ähnlich wie bei Uebernahme meiner Staffel. Nur leiste und sehr behutsam durfte ich vorgehen, langsam den Kampfwillen härten und auch hier die Feindsäue im geschlossenen Verband einführen. Anfangs wurden wir bisweilen öft von Feinde bewacht. Bis das richtige Zusammenfinden da war und die Erfolgsrute fika.

Die Freude darüber wurde getrübt. Böse Nachrichten kamen. In meiner alten Staffel hielt der arauame Seufzermann fürchterliche Gerüchte. Bei der Heimkehr vom Bombenflug, schon auf dem Platz, als sie sich nach der Kamera noch an den Maschinen unterhielten, waren feindliche Flieger aufgetaucht und hatten Bomben geworfen. Der Kommandeur war tot, meinem lieben Freund Dersgen war ein Splitter in den Leib gedrungen, Felten und Fischer alle lagen sie bereits im Lazarett, als ich eintraf. Dersgen, dem jungen vommerischen Edelmann, konnte ich nur noch die Augen zuwenden, die schon erloschen waren, und Felten, der beste aller Piloten, erlag auch bald seinen Wundwunden. Dieser Flug zu meinen toten und verwundenen Kameraden ist einer der schwersten meines ganzen Lebens gewesen.

Weiter tobte der Krieg, wir mußten weiterfliegen. Andere traten an die Stelle der Gefallenen. Sehr wurde der Bizefeldwebel Schlenstedt mein Flugzeugführer, in seiner Art so gut wie die Besten, mit denen ich zusammen geflogen war. Wenn die Granaten um uns her krachten, wenn die Scheinwerfer mit den breiten Lichtarmen uns hinaufgriffen — er flog weiter und kannte keine Furcht. Vor allem interessierte er sich auch für die Motoren und nahm mir damit viel Arbeit ab, denn ich war ja nicht nur Bombenflieger, sondern auch noch Geschwaderkommandant. Wir beide waren die erste Taufenflieger. Wir beide waren die erste Taufenflieger. Wir beide waren die erste Taufenflieger.

Am nächsten Tage war keine allgemeine Aktion vorgesehen. Wir hatten eine ordentliche Mut im Bauch über unseren Mißerfolg. Sollte das Lager leer sein? Ohne besonderen Auftrag beschloß ich, in der nächsten Nacht noch einmal hinzufliegen und letzte den Start für neun Uhr abends an. Ich überlegte, und als wir über feindlichem Gebiet waren, schen man uns für Landseute zu halten, die sich verfrant hatten. Kein Abwehrfeuer störte unseren Kurs. Am ersten Mondescheitern tauchten die Wälder auf, die Blargies vorlagert waren. Die Wälder, dahinter ein charakteristisches Schienenkreuz und die glatten Flächen großer Hallen. Ich überflog sie und warf dabei zwei Zielbomben ab, die keinen Schaden anrichteten. Dann drehten wir bei. Schlenstedt war gut auf mich eingepfeilt. Ich überflog sie und warf dabei zwei Zielbomben ab, die keinen Schaden anrichteten. Dann drehten wir bei. Schlenstedt war gut auf mich eingepfeilt. Ich überflog sie und warf dabei zwei Zielbomben ab, die keinen Schaden anrichteten. Dann drehten wir bei. Schlenstedt war gut auf mich eingepfeilt.

Dann aber... eine weiße Stickschlamme, die sich rasend schnell ausdehnte. Bis Amiens war alles plötzlich hell erleuchtet wie am Tage. Man konnte die Dörfer sehen, die Städte und Straßen. Schlenstedt drückte unseren Vogel, daß ich fast aus dem Sitz herausgeschleudert wurde: um ein Haar wären wir mit einer anderen Maschine zusammen gerannt, die man genau so gut sah wie am Tage bei hellem Sonnenlicht. Der Feind? Aber nein, das waren die anderen Flugzeuge unseres Geschwaders. Die hellodernden Explosionsherde waren glänzende Richtungszeichen. In wenigen Minuten lagen die riesigen Schuppen völlig vernichtet, es brannte und glühte dort unten. Und über der Explosionsstätte bildete sich bis zu uns herauf eine riesige weiße Kumuluswolke, die und rund und lang herausragte.

Nun mußten wir aber machen, daß wir fort kamen, um nicht in den Nebel der Heißluftwolke zu kommen, die von unten gepeist immer neue Kohlung fand. Wir zogen heim, aus der Höhe mit Freude die weiteren Explosionen beobachtend, bis mir gerade über der Front zu meinem Schrecken einfiel, daß ich in der Begeisterung vergessen hatte, die übrigen Bomben abzuwerfen. Darum machten wir nochmals kehrt, zogen zu einem feindlichen Divisionsstabsquartier, dem wir den ganzen Hint auf den Kopf warfen, um dann flast und wachgehalten auf unserem Platz zu landen. Hier war alles verammelt, um uns zu beglückwünschen. In dieser Nacht bin ich nicht noch einmal gewartet, sondern habe mit Schlenstedt eine halbe Fläche

seht getrunken. Ich ahnte, daß jetzt der Pour le mérite fällig war, den ich schon vor Jahresfrist bekommen hätte, wenn ich nicht eigenmächtig nach Paris geflogen wäre.

Aber sehr wohl war mir nicht bei dem Gedanken. Für uns Flieger galt der Pour le mérite: Standen bald darauf auf der Verlust- oder der Gefallenenliste, und man brauchte gar nicht abergläubisch zu sein, denn das hatte keine übernatürlichen Gründe. Wer diesen höchsten Kriegsorden als Offizier niedriger Charge erhielt, mußte schon allerhand geleistet haben; wer ihn aber bekam, der ging nicht in die Heimat, sondern blieb draußen an der Front und erfüllte seine Pflicht sehr erit recht, bis dann doch einmal der Tag kam, an dem das Schicksal einen dicken Strich zog und die Summe addierte. Auch bei mir würde es nicht anders sein, und ich wollte Gott danken, wenn's nicht gerade der Tod sei, der mich traf.

Mit diesen nicht wenig angenehmen Ueberlegungen fiel ich in tiefen Schlaf, aus dem mich erst

am nächsten Morgen die Anerkennungsbeife des Kommandeurs der Flieger weckte. Im Geschwader herrschte große Begeisterung. Meinen tüchtigen Flugzeugführer, den Bizefeldwebel Schlenstedt, reichte ich noch am gleichen Tage zur bevorzugten Beförderung zum Offizier ein, und am Abend traf mich die Nachricht, daß ich von der Armee zur Verleihung des Pour le mérite eingereicht worden sei. Das waren also die Auswirkungen jener Nacht vom 19. auf den 20. Mai 1918, die den Feind eines seiner größten Munitionslager getötet hatte.

Blargies war vernichtet aber es wäre falsch gewesen, auf den Vorbeeren dieses Erfolges auszuruhen. Die Staffeln brannten darauf, zu neuen Taten eingesetzt zu werden, und dann... es gab noch ein Ziel, das uns lodte: Paris, die Hauptstadt der Franzosen. Sehr weit war es nicht dahin, aber zunächst mußte einmal erkundet werden welche Abwehrmaßnahmen der Feind zum Schutz dieser Stadt vor Angriffen aus der Luft getroffen hatte, ehe wir unsere ganze Kampfstärke zu einem

Großangriff einsetzten. Zwei Maschinen wurden zu einem Erkundungsflug fertig gemacht. Es war gegen neun Uhr abends. Einem heißen Tage schien eine ruhige Nacht zu folgen, und als die Propeller angeworfen wurden, kam auch der Mond herauf.

Der Start klappte, Schlenstedt ging auf Kurs. Wenige Minuten später startete auch das zweite Flugzeug mit Falke, dem ausgezeichneten Staffelführer. Wir schraubten uns in die Höhe. Unter uns verglühten in regelmäßigen Abständen die Leuchtgranaten, die uns den Weg wiesen. An der Front war es still, beinahe friedlich. Hinter den feindlichen Linien tiefes Dunkel, kein Licht, kein bellendes Abwehrgeflüsch. Es war ein herrlicher Flug. Beobachtungsgemäß wandten wir uns etwas nach Südosten, während Falke den Auftrag hatte, Paris direkt anzufliegen. Im fahlen Licht des Mondes schimmerten die Klüfte über.

Man hätte vergessen können, daß Krieg war und wir zu blutigem Handwerk ausrückten, wenn nicht in der Nähe von Compiègne plötzlich ein heftiges Abwehrfeuer eingesetzt hätte. Aber es verstummt schnell wieder, als wir ungeschoren darüber hinweggeglitten waren. Beruhigend brummt die Motoren. Schwarz dehnten sich unter uns die weiten Wälder, die Paris vorlagert sind, vor uns blinkte der charakteristische Seine-Bogen, und nun sahen wir im Nebelbunzt weit hingestreckt die Stadt, die unser Ziel war. Als in der Gegend vor Compiègne die Flaks zum zweitenmal ihr Abwehrfeuer in die Luft sandten, wußte ich, daß Falke im Anmarsch war, und wenige Augenblicke später begannen die Scheinwerfer zu spielen.

Das war aber kein Suchen und Abfechten des nächstlich dunklen Himmels, das war ein schnelles Aufblitzen von drei Scheinwerfern, und wo sich die Strahlen trafen, dort kreuzte mein Freund Falke. Schnell hatte er seine Bomben abgeworfen, und nun konnten wir dasselbe Ziel anfliegen.

Aber — was war das? Auch im Süden schnellten plötzlich die Lichtkegel empor; wieder diese drei gleichzeitigen Scheinwerferstrahlen, und gleich beim ersten Anleuchten hatten sie uns erwischt. Schon in der nächsten Sekunde trachten die ersten Schrapnelle. Verdammt, für den ersten Schuß lagen die verteuftel nahe! Noch ein paar Explosionen unmittelbar unter uns.

„Drücken, Schlenstedt, drücken!“ Wir mußten aus diesem verteuftelten Abwehrfeuer heraus. Aber noch hatten wir Paris nicht ganz erreicht, da thallte der rechte Motor ein paar mal hinter einander. Etwas mußte nicht in Ordnung sein. Kriechend tastete ich mich unten durch, war neben Schlenstedt, sah auf die Benzinröhren... im rechten Fallstrom ist kein Betriebsstoff mehr. Die Uhr zeigt Null — schon steht der Motor. Gottlob noch läuft der andere. Schlenstedt kämpft einen Verzweifelungskampf mit der Maschine. Er muß das Seitensteuer so stark wie möglich austreten und die Risse auf die Seite legen, sonst trudeln wir ab und sind rettungslos verloren. In den nächsten Sekunden lauft ungezielt der ganze Bombenregen, den wir mit hatten, in die Tiefe. Das Flugzeug muß leichter werden, und auch dann ist es noch fraglich, ob wir mit einem Motor wieder zurückkommen.

Unter uns die charakteristischen Straßenzüge von Paris. Mondschein darüber gebreitet. Köstlich riechen Nebelschwaden empor. Köstlicher Nebel! — Aber wir haben kein Interesse dafür. Ein Motor fehlt. Wann wird der zweite auslehen? Rasend fällt der Feiger der anderen Benzinröhren getroffen sein. Es riecht nach Benzin, aber die Rohrleitungen liegen unter dem Flügel und sind nicht zu erreichen.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Groß-Fabrikanten verhaftet.

Kommunistische Nachrichtenzentrale ausgehoben. Gefälschtes Material beschlagnahmt.

Einem Sonderkommissariat der Berliner politischen Polizei ist es gelungen, in Schöneberg in der Grothdörchen- und Bahustrasse 96 eine kommunistische Nachrichtenzentrale ausgehoben, von denen aus Grobverleumdungen an ausländische Zeitungen weitergeleitet wurden. Mehrere Personen, die in den Wohnungen angetroffen wurden, wurden festgenommen.

Die politische Polizei hatte schon seit geraumer Zeit in Erfahrung gebracht, daß gewisse ausländische Zeitungen von geheimen Nachrichtenstellen der KPD mit gefälschtem Material über angebliche Grobverleumdungen beliefert werden. Die Durchsuchungen förderten aus geheimen Ver-

stecken eine große Anzahl gefälschter Photographien über angebliche Grobverleumdungen, und außerdem wurden in großen Mengen illegale Schriften gefunden, die gleichfalls an die ausländische Presse geleitet worden waren. Außerdem fand man blutige Kleidungsstücke, die zum Zwecke hergerichtet waren, um die gemeldeten Verleumdungen auch glaubhaft zu machen und auf diese Weise der Grobverleumdung Deutschland mit „Beweisen“ Nabruna zu verschaffen. Das Vermaterial wurde beschlagnahmt und nach dem Sitz der politischen Polizei im Dors-Befehlshaus am Villowplatz gebracht. Die festgenommenen kommunistischen Funktionäre werden sich bereits in aller nächster Zeit vor dem Sondergericht zu verantworten haben.

Das Urteil im Vidars-Prozeß.

Gefängnisstrafen für Macdonald und Thornton.

Der Oberste Gerichtshof fällte im Vidars-Prozeß folgendes Urteil: Der englische Ingenieur Macdonald wird zu zwei Jahren, Thornton zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, der Engländer Gregor zu freier Proben. Die übrigen angeklagten Engländer Cushman, Mounhouse und Northwall werden aus der Sowjetunion ausgewiesen. Die russischen Angeklagten Schorowitsch, Frau Kutschowa, Gajw, Sololow, Meinilow, Frau Isakchowa und die übrigen Angeklagten erhalten Gefängnisstrafen von drei bis zehn Jahren bei strenger Züchtung.

Der Vorsitzende des Obersten Gerichtshofes Ullrich erklärte nach der Verkündung des Urteils, daß alle Anklagepunkte vom Gericht genau geprüft worden seien. Es habe sich herausgestellt, daß die Anschuldigungen der Spionage, der wirtschaftlichen Sabotageakte und der Konterrevolution zu recht erhoben worden seien. Durch die vollständigen Geständnisse der russischen und englischen Angeklagten habe sich die Lage geändert. Der Oberste Gerichtshof habe sich unter diesen Umständen entschlossen, angeht die Festigkeit der Sowjetmacht von harten Strafen abzusehen und Gnade walten zu lassen. Der Prozeß habe den Beweis erbracht, daß die Sowjetunion eines außerordentlich starken Schutzes vor einzelnen politischen Gruppen und Ländern bedürfte. Die Urteils-

begründung wendet sich dann gegen das englische Verbot und stellt fest, daß in dem Prozeß keinerlei Druckmittel gegen die Angeklagten benutzt worden seien. Schließlich wird das russische Volk aufgefordert, auch weiterhin auf der Wacht zu sein, um die Interessen der Sowjetunion zu schützen.

In Moskau erklärt man, daß die Milde des Urteils nicht nur gegenüber den Engländern, sondern auch gegenüber den Russen auf die letzten englischen Schritte bei der Sowjetregierung zurückzuführen ist.

England sperrt russische Wareneinfuhr.

London, 20. April.

Nach dem Bekanntwerden des Urteils im Moskauer Prozeß ist der Staatsrat am Mittwoch vormittag zu einer Sitzung im Schloß Windsor zusammengetreten, um die Inkraftsetzung des Einfuhrverbotes für russische Waren zu beschließen. Das Verbot erstreckt sich vorläufig nur auf gewisse russische Petroleum- und andere Haupterzeugnisse Russlands. Diese Waren machen etwa 80 v. H. der russischen Ausfuhr nach England aus.

Macdonald fährt zu Roosevelt.



Der englische Ministerpräsident an Bord der „Berengaria“ während der Ueberfahrt nach Amerika, wo er in Washington auf Einladung von Roosevelt Besprechungen über die allgemeine politische Lage führen wird. Neben ihm links seine Tochter und rechts der Kapitän des Schiffes.

Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen

Berlin, 20. April.

In Bonn a. Rh. verlobte sich der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, Prinz Wilhelm von Preußen, mit Fräulein Dorothea von Salviati.

Prinz Wilhelm wurde am 4. Juli 1906 geboren. Nach bestandenen Abiturientenexamen studierte er zunächst Rechtswissenschaften und Volkswirtschaft, um sich eine möglichst breite Grundlage für seine spätere lands- und forstwirtschaftliche Tätigkeit zu erwerben. Er erlernte dann die praktische Landwirtschaft und arbeitet jetzt auf einem oberbayerischen Hofamten. Seit dem Jahre 1923 steht der Prinz in der nationalen Wehrarbeit. Er ist heute Bataillonsführer im Stahlhelm. Die Braut entstammt einem ursprünglich in Oberitalien ansässigen Adelsgeschlecht, dessen einer Sproß zur Zeit Friedrichs des Großen aus Glaubensgründen nach Preußen auswanderte. Seit dieser Zeit finden die Salviatis im preussischen Staats- und Heeresdienst. Die Mutter der Braut entstammt der alten Hamburger Familie der Craje-

mann. Diese Verlobung erregt besonders deswegen Aufsehen, weil sie einerseits den Gebürtigkeitsvorschriften des preussischen Königshauses nicht entspricht und weil andererseits Prinz Wilhelm für sein starkes Traditionsbewußtsein bekannt ist. Gemäß den Gebürtigkeitsbestimmungen des Hausgesetzes hätte der Prinz seine Wahl nur innerhalb seiner Verwandtschaft und unter den ausländischen Prinzessinnen treffen können. Er lehnt aber besonders letzteres aus grundsätzlichen Erwägungen heraus ab und hat sich daher entschlossen, mit den nicht mehr zeitgemäßen Bestimmungen des Hausgesetzes zu brechen.

Die Karlsruher Hitler-Feier.

Der Festzug der Tausende. / Die Riesenfundgebung im Hochschulfeld.

Der Festzug.

Schon am späten Nachmittag setzte der Zug der nationalen Formationen nach den für die bestimmten Sammelplätzen ein. Überall erglänzte in den flaggengeschmückten Straßen marschierende Trupps Aufsehen, überall wurden sie mit Heulrufen begrüßt. Gegen 8 Uhr sammelten sich dann alle auf dem Festhallenplatz und nahmen Aufstellung zum Aufbruch. In den Straßen stauteten sich die Menschen und säumten in dichten Reihen die Bahn, die der Zug durchzog.

Mit etwa halbstündiger Verspätung setzte sich der Zug dann in Bewegung. An seiner Spitze marschierte die Standartenkapelle gefolgt von der Standarte 100, die von den Führern der SA geleitet wurde. Ihr folgten die Karlsruher SA, die sich schlossen an: H.A., nationalsozialistische Betriebszellen, Sanitäter, die studentischen Korporationen und weitere Zellen der NSD., der Wanderverein, SA. aus den Vororten und der Umgebung, worauf Stahlhelmkapelle, Stahlhelm und Jungstahlhelm folgten. Eine SS-Kapelle marschierte vor den folgenden Jugendorganisationen, die Post, der NSD. folgten. Einen großen Teil des Zuges machten die Karlsruher Feuerwehren, sowohl die Berufs- als auch die freiwilligen Wehren, aus. Daran schlossen sich die Vereine der DL, die Wasserpostvereine, die städtischen Beamten, Straßenbahner und weitere Betriebszellen. Nach den Feuerwehren folgten die Vorortkorporationen und die Beamten der Reichsbahn und der damit verbundenen Organisationen. Vor ihnen marschierten die Karlsruher Schützen. An die auswärtigen Feuerwehren schlossen sich die Militär-, Krieger- und sonstigen Waffervereine. Den Beschluß machte die Standartenkapelle mit den auswärtigen Schützenvereinen, den evangelischen Jugendorganisationen und einer Abteilung SS.

Der lange Zug, der überall von den Zuschauern mit lauten Heulrufen begrüßt wurde, dauerte zum Vorbeimarsch über dreiviertel Stunden. Tausende drängten sich in den Straßen bis zum Hochschulfeld, wo die eigentliche Veranstaltung vor sich ging und ebensolches Gedränge herrschte. Nach dem Vorbeimarsch des Zuges schloß sich der größte Teil der Zuschauer sofort an und folgte ihm nach dem Stadion, so daß dieses überfüllt war und die Menge bis weit in den Botanengarten stand.

Im Hochschulfeld

hatten sich schon gegen 8 Uhr mehrere Tausend Menschen eingefunden. Inmitten des gewaltigen Dralls hatte eine Abteilung SA und SS mit Fackeln Aufstellung genommen. Zu Füßen der Tribüne hatten die Sänger der Karlsruher Sängervereinigung und mehrere Abteilungen der Polizei sich aufgestellt. An den vier Ecken des gewaltigen Dralls standen Scheinwerfer und leuchteten über das nachtschwarze Feld.

Kurz vor 9 Uhr betrat die badische Regierung mit Reichskommissar Wagner und Finanzminister Köhler an der Spitze die Tribüne und nahm an einer mit dem Dakenkreuz geschmückten Ehrentribüne Platz. Ihnen folgten die hohen Ministerialbeamten und die Spitzen der Polizei. Gegenüber der Tribüne auf dem ersten Rasenstreifen stand die Hitlerjugend. Die SA bildete mit ihren Fackeln einen gewaltigen Kreis, der etwa die Mitte des Stadions einnahm. Wenige Minuten vor 9 Uhr erreichte dann der Zug das Stadion und der Einmarsch der ungeheuren Massen begann.

In endlosen Reihen marschierten mit den Fackeln die SA und SS, die Hitlerjugend, die Polizei und Feuerwehren, die Turn- und Sportvereine, die Straßenbahner, und alle die anderen Organisationen im Stadion ein, schloßen rechts und links auf und füllten schließlich mit ihren gewaltigen Massen den ganzen großen Platz. Die Fahnen und Standarten wurden von den Reihenabteilungen auf die Tribüne gebracht und boten dort ein feierliches Bild. Die Polizeikapelle spielte während des Einzuges nationale Lieder und Märsche, die von der Menge spontan mitgesungen wurden.

Der Einmarsch der Teilnehmer mit ihren Fackeln und Fahnen dauerte über eine Stunde. Punkt 10 Uhr erdröhnten dann drei Böllerschüsse. Raketen ließen gen Himmel. Die Rundgebung begann.

Die Rundgebung

Während dann die Tausende und Abertausende sich in riesigen Reihen und dichten Karrees formiert hatten, intonierte die Polizeikapelle den Kaisermarsch von Richard Wagner.

Dann stimmte die Sängervereinigung unter Hugo Rahners Stabführung „Brüder reicht die Hand zum Bruder“ von W. A. Mozart an und wie ein Gelächter erscholl dann Hans Reinrichs „Deutschland dir mein Vaterland“. Unter atemloser Stille der Menge ergriff dann nach kurzen Begrüßungsworten von Kreisleiter Borch der Festredner, Finanzminister Gauletter Köhler das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ansführte:

Deutsche Frauen und Männer, Kameraden, deutsche Jugend!

„Die Opposition von heute wird die Regierung von morgen sein.“ Wenn wir dieses Wort den Nachgehern von gestern setzenzeit ins Gesicht schenken, so wollen sie es nicht glauben. Aber jetzt ist es Wahrheit geworden. Und wenn es jetzt Wahrheit geworden ist, so danken wir dies allein dem Mann, dessen Geburtstag das deutsche Volk morgen begeht. So wie hier heute abend Zehntausende zusammengetrömt sind, so werden morgen in ganz Deutschland Männer und Frauen sich vereinen und Gottes Segen auf ihn herabschicken.

Es ist aber auch unsere Pflicht, aller derer zu gedenken, die mitgeholfen haben, daß aus dem unbekanntem Geistes des Weltkrieges der Kanzler des deutschen Volkes werden konnte. Derer zu gedenken, die ihr Leben eingestiftet haben für den Führer und damit für ihr Volk und für die Nation. Es ist auch unsere Pflicht, derer zu gedenken, die sich zehn Jahre vor den Führer gestellt haben und die auch die bitteren Stunden mit ihm durchlebt haben.

Es ist nicht nur eine Angelegenheit der Nationalsozialisten, diese heutige Geburtsstagsfeier, sondern es ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Zum erstenmal seit den Tagen des großen Reichskanzlers Bismarck hat das ganze Volk zu einem Mann, der an seiner Spitze steht, reifere Vertrauen. Und warum? Weil die letzten vierzehn Jahre dem Volk vor Augen geführt haben, daß nicht Parteien und Parlamente es retten können, sondern daß nur eine starke und selbstbewusste Persönlichkeit ein Volk zu retten vermag, weil das Volk den Drang zum Führer bekam, weil es noch einen Führer und in der schwersten Stunde des Volkes war dieser Führer da.

Es ist eine Verpflichtung für uns, wodurch wir in der Opposition groß geworden sind, das dürfen wir heute, da wir die Regierungsgewalt haben, nicht vergessen. Der Mann, unser Führer, wird diese Gesetze nie vergessen, unter denen wir groß geworden sind: Seine Pflicht zu tun für Volk und Vaterland und für den letzten deutschen Volksgenossen. Sein Herz gehört auch heute noch, der an dieser hohen Stelle steht, dem Volke.

Wenn wir diese Erbschaft angetreten haben, um die wir bei Gott nicht zu beneiden sind, so haben wir es getan, weil wir unser Vaterland über alles lieben. Wir wollen dem Volke keine goldenen Berge versprechen, doch wir wollen unsere ganze Arbeit in den Dienst des Volkes stellen. Daß das Volk unseren guten Willen erkennt, beweist uns diese gewaltige Rundgebung. Die Bauern auf dem Land, die Arbeiter in den Fabriken haben sich zusammengesunden und freudig in den großen Massen unserer Aufbauarbeit eingereiht. Diese Arbeit werden wir getreulich zu Ende führen. Unserer Treue verdanken wir unseren Sieg.

Und so wollen wir unserem Führer auch weiterhin Treue geloben. Wir wollen unsere letzte Kraft einbringen zu Ruh und Frommen unserer badischen Heimat. Wir wollen geloben, daß unser Vaterland wieder groß und frei wird und unser Volk wieder Arbeit, Brot und Lebensmöglichkeit bekommt. Und unserem Führer wollen wir geloben, daß wir ihm vertrauen, an ihn glauben und bereit sind, wenn es sein muß, auch für ihn zu sterben. Lassen Sie uns dieses Gelübnis zusammenfassen in den Ruf: Dem Führer des deutschen Volkes, dem Reichskanzler Adolf Hitler ein dreifaches Sieg-Heil!

Zubehör stimmten die Zehntausende in den Ruf ein. Feierlich erscholl aus tausenden von Kehlen das Dort-Bessel-Lied als ein Gelächern der Treue. Dann stimmten über 200 Sänger der Hitlerjugend ihren Hitlermarsch an. Mit dem Großen Panzenkreuz der Polizeikapelle, dem begeisterten gesungenen Deutschland und drei Böllerschüssen fand die gewaltige Rundgebung ihren Abschluß.

Der heutige Vormittag bringt zu Ehren des Reichskanzlers vormittags 11 Uhr ein Salutschießen und Platzkonzerte an verschiedenen Plätzen der Stadt. Am Abend findet im Landestheater eine Festaufführung von Richard Wagners „Lohengrin“ statt.

Zusammentritt der Landwirtschaftskammer.

Die vom Reichskommissar gebildete Landwirtschaftskammer ist am kommenden Dienstag und Mittwoch zu ihrer ersten Vollversammlung, der 1. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer, in den Sitzungssaal des Badischen Landtags einberufen worden. Die Bedeutung dieser Tagung wird dadurch unterstrichen, daß die badische Gesamtregierung ihr Erscheinen zu begehrt hat. Die Tagesordnung sieht vor: Zunächst von Mitgliedern gemäß des Landwirtschaftskammergesetzes, Wahl des Vorsitzenden, der stellvertretenden Vorsitzenden sowie der übrigen Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreter, Wahl der Ausschüsse, des Rechnungspräsidenten, der Vertreter der Landwirtschaftskammer bei anderen Körperschaften, Festlegung der Landwirtschaftskammerumlage für das Rechnungsjahr 1933/34 und Ermächtigung des Vorstandes zur endgültigen Festsetzung des Haushaltsplans, ferner Genehmigung der Beteiligung der Landwirtschaftskammer bei der Spar- und Abgabengesellschaft des Schwesinger Anbaugesbietes in Schwesingen, Ermächtigung zum Ankauf und Verkauf von Grundstücken, Anträge, Wünsche usw.

Starke Meldungen zum akademischen Werhalbjahr.

Das in dem großen Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes von der deutschen Studentenschaft propagierte und mit staatlicher Unterstützung einseitig akademische Werhalbjahr hat in den weitesten Kreisen der studentischen Jugend, in erster Linie aber in der diesjährigen Abiturientenschaft gewaltigen Aufschwung genommen. In vorderster Stelle im Reich steht Baden, soweit es sich überblicken läßt. Daraus geht eine enorme Abiturientenschaft sich nahezu unerschöpfend hat. Eine endgültige Zahl der Anmeldungen für Baden liegt noch nicht vor, doch verläßt sich für die Neuanmeldungen, wenn man die Studentenschaft betrachtet und teilweise durchgeführte eigenen Laer stehen im ganzen Reich bereit zur Aufnahme. Die an den einzelnen Hochschulen bestehenden akademischen Werhalbjahre für Arbeitsdienst und Werhalbjahr nehmen neben den betreffenden Arbeitsämtern die Anmeldungen entgegen und verfügen über die Zuweisung in die einzelnen Laer.

Ein frostiger Apriltag.

1 Grad Kälte in Karlsruhe.

Am Dienstag nachmittag gab es eine kleine Wetterumsveränderung. Unvermittelt, nach den kühleren Vortagen, kam aus Norden ein kalter Wind dahergesogen und kühlte die Luft ab. Die Temperatur, die

nach am Donnerstag auf 17 Grad Wärme gefallen war, ging mit einem Male ruckartig zurück und schon in den Abendstunden näherte sie sich dem Nullpunkt, um diesen beim aufkommenden Morgen zu unterschreiten. Bei 1 Grad minus zeigten die Raine und Rasen eine feine Reifschicht auf, unmittelbar am Boden schneit der Frost sogar noch etwas kräftiger ausgefallen zu sein. Im Hochschulfeld ist es nicht ganz so gefallen. Die Temperaturen melden einen starken Temperaturrückgang von 7 Grad Wärme auf 6 Grad Kälte.

Flaggenhymne am Geburtstag des Reichskanzlers.

Amtlich wird mitgeteilt: Zur Feier des ersten Geburtstages, den Adolf Hitler als Reichskanzler begeht, schlagen am Donnerstag alle Behörden des Reichs, der Länder und Gemeinden im ganzen Reich. Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen und damit der Verbundenheit aller Kreise des Volkes mit der

staatlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Zur Feier des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler schlagen sämtliche Landesbehörden, Landesstellen und Landesanstalten am Donnerstag, 20. April, Vorgeschrift gemäß mit der schwarz-weiß-roten Fahne und der Dakenkreuzflagge. Die Gemeinden werden ersucht, sich dem Vorgehen der Landesregierung anzuschließen.

Promenadenkonzert. Aus Anlaß des 44. Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler veranstaltet die Badische Polizeikapelle unter der Leitung von Musikdirektor Peljha am heutigen Donnerstag von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Schloßplatz ein Promenadenkonzert, das folgendes Programm aufweist: 1. Prehens Gloria, Marsch (Wesle); 2. Duertüre z. D. „Die Reimensstocher“ (Donizetti); 3. Botans Abschied und Feuerzauber aus „Balküre“ (H. Wagner); 4. Fadelitana (Wesle); 5. Andante quasi Allegretto (Schubert-Heilig); 6. Zwei historische Märsche: a) Der Auasbräuer, b) Leuthen (Raufer).

Die Volksgemeinschaft für den Arbeitsdienst.

Arbeitsdienst ist Volksdienst und verlangt Volksgemeinschaft in jeder Beziehung. Wie wir beim Arbeitsdienst in den Lagern bei der Verwaltung nur den Gemeinschaftssinn für den Dienst am Vaterland kennen, so muß auch der Geist einer Volksgemeinschaft und einer Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Arbeitsdienst den Nachweis erbringen, daß es sich um einen Volksdienst in jeder Beziehung handelt. Arbeitsdienst verlangt Einsatz der ganzen Persönlichkeit, verlangt Einsatz des geistigen und materiellen Gutes im Interesse einer Sache. Wie früher schon erwähnt, ist ja der Arbeitsdienst von heute vom Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V. nur der Vorläufer der kommenden Arbeitsdienstpflicht. Beide Organe, der Arbeitsdienst von heute und die Arbeitsdienstpflicht von morgen, sind gemeinnützig; denn auch die Arbeitsdienstpflicht verlangt von jedem Einzelnen dieselben Pflichten, wie wir das schon bei der Arbeitsdienst erwähnt haben. Für die Durchführung des Arbeitsdienstes stehen heute nur wenig Mittel zur Verfügung. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung kann nur in ganz geringem Maße Mittel zur Durchführung geschlossener Lager zur Verfügung stellen. Es ist also nicht möglich, den Erwerbslosen, die ihren Gemeinschaftssinn durch die freiwillige Arbeitsleistung beweisen, irgend etwas Besonderes zu bieten. Die Anschaffung von Kleidungsstücken, Schuhwerk, Unterwäsche kann nur langsam erfolgen. Sie ist aber so dringend nötig, wie kaum etwas anderes; denn viele Arbeitsdienstfreiwilligen besitzen überhaupt kein Unterzeug, oder nur sehr schlechte Unterwäsche. Es ist daher dringend nötig,

daß von Seiten der Bevölkerung die Bestrebungen des Vereins zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V. unterstützt werden, und zwar durch Mittel jeglicher Art. Geldpenden werden benötigt für die oben erwähnten Anschaffungen, während Spenden anderer Art, seien es Einrichtungsgegenstände für die Lager wie Tische, Stühle, Schränke, Betten, Bettwäsche, Bücher und Bilder, ebenso notwendig sind und gebraucht werden wie eventl. überflüssiges Arbeitsgerät für Bodenarbeiten wie Hacken, Schaufeln, Bideln u. a. Da der Verein zur Umschulung in jeder Hinsicht seine Gemeinnützigkeit im Interesse des Volksganzen schon seit Bestehen der nationalsozialistischen Lager unter Beweis stellt hat, rechnet Kommissar Helff, dem die Verantwortung für den Arbeitsdienst in Baden obliegt, voll Vertrauen auf die Mithilfe unserer Bevölkerung. Es kann sich kaum jemand vorstellen, wie groß die Freude der jungen Erwerbslosen ist, die durch den Arbeitsdienst einem aeregelten Leben, einer Arbeit zugeführt werden. Die innere Zerrissenheit unserer Jugend wird behoben; der Begriff Arbeit erhält neuen Sinn und trägt hundert, ja tausendfältige Frucht in den jungen Herzen. Eine neue Armee steht auf. Arbeit gibt Hoffnung, und weil es die Arbeit der Jugend ist ohne Eigennut, nur um Deutschlands Willen, ist sie heilig. Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin soll den Trägern dankbar sein und es durch die Tat beweisen.

Verein zur Umschulung freiwilliger Arbeitskräfte Baden e. V. Büro: ehem. Erb großherzogliches Palais, Herrenstr. 45a. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 79 486.

Umbenennung bei der Polizei.

Das Organ des Landesverbandes der Polizeibeamten Badens, „Die Badische Polizei“, teilt folgende amtliche Verfügung mit:

An die Stelle der Bezeichnung „Uniformierter Aufendienst“ ist die Bezeichnung „Schutzpolizei“ zu setzen. Der Polizeioberst führt die Bezeichnung „Kommandeur der Badischen Schutzpolizei und Gendarmerie“. „Technischer Polizeileiter“ wird durch „Führer der Schutzpolizei“ ersetzt. Die Vorkursklasse der Polizei- und Gendarmerieschule in Karlsruhe heißt „Vehrhundertschaft“.

Die Abteilung C der Polizei- und Gendarmerieschule in Karlsruhe führt die Bezeichnung „Polizeireit- und Polizeihundeschule“. Hinsichtlich des Eingliederungsverhältnisses dieser Abteilung in die Polizei- und Gendarmerieschule in Karlsruhe tritt dadurch eine Änderung nicht ein.

Das kommissarische Ehrengericht der Badischen Anwaltskammer.

Das kommissarische Ehrengericht der Badischen Anwaltskammer setzt sich wie folgt zusammen: Abteilung I: Rechtsanwälte Bismarck-Karlsruhe, Vorsitzender, Dr. Götter-Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender, E. Steinel-Worheim, Dr. Kimmig-Konstanz, Rees-Adern.

Abteilung II: Dr. Ludwig-Mannheim, Vorsitzender, Dr. Pfeifferle-Freiburg, stellv. Vorsitzender, Reindl-Mosbach, Harrer-Lorach, von Campenhause-Heidelberg.

Erschrichter für die Abteilung I: Dr. Knauth-Karlsruhe, Dr. Friedmann-Bruchsal, Dr. Ingenohl-Karlsruhe, Alts-Freiburg.

Erschrichter für die Abteilung II: Dr. Großart-Mannheim, Dr. Kochler-Mannheim, Dr. Schüller-Weinheim, Zimmermann-Offenburg.

Verkehrsunfall.

Am Dienstag gegen Abend erfolgte an der Kreuzung Bektend- und Sofientstraße durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts und Einhalten einer überhöhen Geländehöhe zwischen zwei Kraftfahrern ein Zusammenstoß, der glücklicherweise nur leichten Sachschaden zur Folge hatte.

Wegen unerlaubter Einfuhr von geschächtem Gellisael schuldigen 5 Personen zur Anzeige. Kindertransport. Am Freitag, 21. April, abends 19.58 Uhr, fuhren die vom Verein Jugendhilfe zur Kur im Karlsruher Kinderfahrbad Donaueschingen untergebrachten Kinder nach Karlsruhe zurück.

Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 20. April 1933

5 Fragen an Ara Dym

Roman von Edmund Sabott.

(20. Fortsetzung.)

Copyright 1933 by August Scherer, Berlin.

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen vor dem Saal. Er sah sie aus, als er sie kommen sah, und sie sah ihn aus, als er sie kommen sah. Sie sah ihn aus, als er sie kommen sah, und sie sah ihn aus, als er sie kommen sah.“

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen vor dem Saal. Er sah sie aus, als er sie kommen sah, und sie sah ihn aus, als er sie kommen sah.“

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen vor dem Saal. Er sah sie aus, als er sie kommen sah, und sie sah ihn aus, als er sie kommen sah.“

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen vor dem Saal. Er sah sie aus, als er sie kommen sah, und sie sah ihn aus, als er sie kommen sah.“

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen vor dem Saal. Er sah sie aus, als er sie kommen sah, und sie sah ihn aus, als er sie kommen sah.“

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen vor dem Saal. Er sah sie aus, als er sie kommen sah, und sie sah ihn aus, als er sie kommen sah.“

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen vor dem Saal. Er sah sie aus, als er sie kommen sah, und sie sah ihn aus, als er sie kommen sah.“

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen vor dem Saal. Er sah sie aus, als er sie kommen sah, und sie sah ihn aus, als er sie kommen sah.“

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen vor dem Saal. Er sah sie aus, als er sie kommen sah, und sie sah ihn aus, als er sie kommen sah.“

der Zeit streben nach, so wie sie ist, die ihr sonst freudlos...

lich aber sah sie in ihrem guten schmerzlichen Kleid, das witz...

Antonie, gemacht hatte, und sie war nahe daran, in...

schon vor dem Saal. Er sah sie aus, als er sie kommen sah, und...

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen...

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen...

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen...

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen...

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen...

Proberung des Herzens.

Skizze von Werner Oellers.

Am Flugzeugenreihenturm wimmelte es von Menschen. Hier...

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen...

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen...

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen...

„Dann aber wie ich im Traum sah, stand das blonde Mädchen...



Die Frau und die Spinne.

Son
Wien.

Die junge Frau kam über die letzte Stufen hinauf, beide Hände auf dem weichen Hand gefasst. Ihre Wangen folgten aufmerksamer einer jeden Spinne, die aus dem Gitternarrnig ausstrahlte. Sie sah die Spinne, die sie den Gitternarrnig aufgebracht hatte. Der Sohn hatte sie sofort wieder gefangen, und das Tierchen, eine gewöhnliche Spinne, flatterte gütig die weiche Hand hinunter. Die Spinne hatte sie sofort wieder gefangen, und das Tierchen, eine gewöhnliche Spinne, flatterte gütig die weiche Hand hinunter. Die Spinne hatte sie sofort wieder gefangen, und das Tierchen, eine gewöhnliche Spinne, flatterte gütig die weiche Hand hinunter.

„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“
„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“

„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“
„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“

„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“
„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“

„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“
„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“

Antonie.

Son

„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“
„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“

„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“
„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“

„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“
„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“

„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“
„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“

„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“
„Sie haben die Spinne gefangen?“
„Ja, die Spinne hat sie gefangen.“

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Steigende Ausfuhr.

Steigerung des Ausfuhrüberschusses von 26,2 auf 63,7 Mill. Rm.

Die deutsche Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhrüberschuß von 63,7 Mill. Rm. ab...

Die Ausfuhr für im März 1933 um 2,8 Mill. Rm. auf 426 Mill. Rm. im März 1932...

Berliner Börse.

Berlin, 19. April. (Anst. Pr.) Die Börse war heute lebhaft, da sich das Geschäft weiter in ihrem Rahmen hielt...

Im Verlauf war die Haltung allgemein schwächer, wobei der Markt...

Karlsruher Produktbörse.

Karlsruhe, 19. April. (Anst. Pr.) Die Börse war heute lebhaft, da sich das Geschäft weiter in ihrem Rahmen hielt...

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 19. April. (Anst. Pr.) Die Abendbörse lag außerordentlich rubia. Es herrschte Zurückhaltung...

Lebensmittelpreise verloren etwa 0,5. Steuerantizipation Gruppe I bleiben unverändert.

Der Preis für Weizen kam wieder mit 3% Prozentsatz an.

Berliner Produktbörse.

Berlin, 19. April. (Anst. Pr.) Amtliche Produktnotierungen für Getreide und Mehl...

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

München, 19. April. (Anst. Pr.) Markt für Butter und Käse...

Biehmarkte.

Karlsruhe, 19. April. (Anst. Pr.) Es waren angekauft und wurden...

Wannheimer Viehmarkt.

Wannheim, 19. April. (Anst. Pr.) Viehmarkt...

Erfingener Schweinemarkt.

Erfingen, 19. April. (Anst. Pr.) Schweinemarkt...

Bühler Schweinemarkt.

Bühl, 19. April. (Anst. Pr.) Schweinemarkt...

Haushälterei.

Haushälterei: Mehl, Getreide, Öl...

Die Preise von Lebensmitteln sind allgemein zurückgegangen...

Consigne Märkte.

Magdeburg, 19. April. (Anst. Pr.) Consignemärkte...

Devisennotierungen.

Berlin, 19. April 1933 (Funk.)

Table with columns for currency, date, and exchange rate. Includes entries for London, Paris, and other international markets.

Berliner Devisennotierungen am Hancenmarkt.

Berlin, 19. April. (Anst. Pr.) Devisennotierungen am Hancenmarkt...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 19. April 1933

Berliner Kassakurse

Large table listing various stocks and bonds in Berlin. Columns include stock names, prices, and changes.

Berliner Schluskkurse im variablen Verkehr.

Table listing closing prices for various financial instruments in Berlin, including bonds and stocks.

Frankfurter Kassakurse

Table listing various stocks and bonds in Frankfurt. Columns include stock names, prices, and changes.

Munz-Saal
Große Denker
Einführung in die Philosophie.
III. Teil. 5 Vorträge.
Dr. E. Horneffer
Professor der Philosophie an der
Universität Gießen.
1. Mittwoch, 26. April, 20 Uhr:
Fichte.
2. Mittwoch, 3. Mai, 20 Uhr:
Hegel und Schopenhauer.
3. Mittwoch, 10. Mai, 20 Uhr:
Nietzsche und Richard Wagner.
4. Mittwoch, 17. Mai, 20 Uhr:
Nietzsche:
Also sprach Zarathustra I.
5. Mittwoch, 24. Mai, 20 Uhr:
Nietzsche:
Also sprach Zarathustra II.
Die Vorträge sind in sich abge-
schlossen und jedem Gebildeten
verständlich.
Karten zu 1,50 RM, bei Bielefeld
am Marktplatz, Num. für alle
5 Abende zusammen 6,- bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 81.

Alpen-verein **S.C.S.**
Skiclub **Karlsruhe.**
Freitag, 21. April 1933, abends 8 Uhr, im **Grashof-
Hörsaal** der techn. Hochschule.
Lichtbildervortrag
des Herrn Fritz Schütt, Mannheim
Heimatliche Klettergefilde
(Battert u. Südpfalz)
Anschließend Vorführung des **Katiert-Films**
und eines Paddel-Films.

Georg Schölch
KARLSRUHE
Akademiestr. 14 / Telefon 4129
**Bau-Blechnerei / Gas- und
Wasserleitungen - Geschäft**
**Haus-Entwässerungen / Sa-
nitäre Anlagen**

Wolff - Gartengeräte
große Auswahl
Otto Stoll, Kaiserplatz
Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung.

Spargelmarkt Graben Amt Karlsruhe
Eröffnung Freitag, den 21. April
Von da an täglich Markt, werktags von 7-8 Uhr, Sonn- und Feiertags von
6-7 Uhr nachm. Nach Marktschluss noch Zugverbindungen nach all. Richtungen
Interessengemeinschaft der Spargelmärkte der Hardt.

HERMANN Tietz Lebensmittel
KARLSRUHE

Verkauf soweit Vorrat Mengenabgabe vorbehalten

Eisbein ohne Knochen in Gelee Pfd. 95/7	Fische	Eierbruchmakaroni
Schweinskopf in Aspik . . . Pfd. 68/7	Kabliau im Ganzen . . . Pfund 17/7	Eierbruchspaghetti
Weinsülze Pfd. 40/7	Kabliau-Filet Pfund 28/7	Eiersuppeninlagen
Margarine - Kokosfett . . Pfd. 25/7	Seelachs-Filet Pfund 26/7	Caillif. Pflaumen . . . Pfund 45/7 25/7
Nuß-Schmalz Pfd. 34/7	Leb. Karpfen Pfund 85/7	Caillif. Ringäpfel . . . Pfund 65/7 50/7
Kunst-Speisefett Pfd. 40/7	Leb. Schleien Pfund 1.20	Caillif. Birnen Pfund 65/7 45/7
Norweger Gouda vollfett Pfd. 75/7	Jg. Brechbohnen 39/7	Guatemala Perl-Mischung Pfd. 2.40
Tilsiter vollfett Pfd. 75/7	1/2 Normaldose	Haushalt-Mischung . . . Pfd. 1.80
Allgäuer Limburger 20% . Pfd. 34/7		Schokoladenpulver . . . Pfd. 1.10
Heringsalat - Fleischsalat Pfund		Rüdesheim. Rosengarten Ltr. 90/7
Gemüse-Salat Pfd. 50/7		Hambach. Seminargarten Ltr. 90/7
Mayonnaise Pfd. 50/7		Malaga gold Liter 1.25
Frischer Spargel I. Sorte, # 65/7	Hamburger Salami Pfund 95/7	Blumenkohl Kopf von 15/7 an
II. Sorte Pfund 35/7	Aufschnitt . . . 1/4 Pfund 35/7 25/7	Spinat 3 Pfund 25/7
Bayr. Saffinterchinken	8 verschiedene Sorten	
gekocht 1/2 Pfund 65/7		

Gemüse- und Obst-Konserven

Rote Rüben . . . 1/2 Dose 25/7	1/4 Dose	Prinzebohnen 95/7 75/7
Spinat 1/2 Dose 45/7		Brechspargel ohne Köpfe . . 85/7
Junge Schnittbohnen . . 46/7 39/7		Champignons 1/2 Dose II. Wahl . 45/7
Feine junge Schnitt-u.		Champignons 1/2 Dose I. Wahl . 1.-
Brechbohnen erste Qualität . . 65/7		
		Apfelmus tafelfertig 1/2 Dose
		Kürbis süß-sauer 50/7
		Stachelbeeren 75/7
		Heidelbeeren 85/7
		Reineclauden 90/7

Hadisches
Landestheater
Donnerstag, 20. April.
**Gondel-
veranstaltung**
der Freizeitszene der
Arens Karlsruhe.
Festvorstellung anläßlich
des Geburtsfestes des Reichskanzlers
Adolf Hitler.
Lohengrin
Von Wagner.
Dirigent: Reiffert.
Regie: Krüger.
Mitwirkende:
Kahn, Pena,
Klein-Doering,
Krafft, Rapp,
Pierisch, Preußner,
Mann, J. Göttinger,
Sölkow, Kallmann,
Reyer, Meyer, Rittich,
Schöpslin, Strad.
Anfang 19/30 Uhr.
Ende gegen 20/30 Uhr.
Keine Abendkasse im
Landestheater.
Fr. 21. 4: Willyfilm
Zell. Sa. 22. 4: Zum
erstenmal: Schilgerer.
So. 23. 4: Carmen.
Im Konzertsaal
keine Vorverkauf.

**Guten Wein-
und Rot-
Wein**
von Baden, Pfalz und
Rhein
kauft preiswert man
bei
Karcher
ein
D. Karcher & Sohn
Weinkeller
Karlsruhe i.B.
Verkaufsstellen allerorts

Unterricht
**Handels-
Kurse**
Neuaufnahmen
24. April
Anmeldungen erbeten
Handelschule Merkur
Karlsruhe 13. Tel. 2018

Colosseum
Täglich 8 Uhr
die fabelhafte Schau
Merkst Du Was?
mit
Variete Einlagen

Frisch-Fische
Kabliau
1. gr. Pfd. 18/7 im Aus-
schnitt 20/7
Kabliau-Filet 30/7
o. Bauchlappen Pfd.
**Scheilfische o. K. Brat-
scheilfische, frischgew.**
Stochtische
Paniermehl, Kapern, Zitronen
In den Spezial-Abteilungen
Marktplatz u. Weizienstr.
Ausser obigen:
Holl. Scheilfische und
Kabliau, Schielen,
Schollen, Ro zungen,
Ka pten, Zander
Suppen-Hühner
und ig. Hühner aus eig. Farm
in allen röhren
Selbstgelegte
Gewürz gurken 9/7
extragroße Stück
und 5% Rabatt

Pfaukuch
Gegründet 1896

Zimmer
Ztbl. möbl. Zim.
an fol. Fraulein bil-
lig zu vermieten.
Waldstr. 23, II. r.
Gödn möbl. Zim.
an aut. Sans an ge-
bildeten beruht. Orn.
(K. 200/18) od Dame
frei zu vermieten.
Ruhold, Reiffert, 238.

**Wänder-
Verleigerung.**
Am Mittwoch, den
26. April 1933, vor-
mittags von 9 Uhr u.
nachmitt. von 14 Uhr
an findet im Bericht-
perungslokal der Stadt
Verleigerungs-Ver-
bände der Stadt,
Klosterstr. 6, 2. St., die
öffentliche Verleiger-
ung der verfallenen
Wänder vom Monat
Ansat 1932 Nr. 24 428
bis mit Nr. 28 304 ge-
samt Paragraf 111.
Zur Verleigerung
gelangen: Korbweber,
Schubert, Dörren u.
Damenkleber, Wälder,
Saffig, Bitter, Bell-
heber, gold, und Abb.
Uren, Juelen, Mu-
sikinstrumente und
Fahrer und Ver-
leigerer, ferner die
Wäcker, 14 Uhr mittags
zur Verleigerung.
Das Verleigerungs-
lokal wird 1/2 Stunde
vor Verleigerung
beginn geöffnet. Die
Kasse bleibt an dem
Verleigerungslokal
am Tage vorher nach-
mittags geöffnet.
Karlsruhe, den
1. April 1933.
Städt. Verleigerungs-
amt.

Wohnungen:
3 Zimmer, Dienstr., Durk. Allee 53, 4. Et.
4 Zimmer, Dienstr., Durk. Allee 57, 1. Et.
5 Zimmer, Dienstr., Durk. Allee 120, 1. Et.
5 Zimmer, Dienstr., Durk. Allee 120, 1. Et.
5 Zimmer, Zentralheizung, Karl-Söfmann-
Straße 1, 2. St.
Wohnung, auf. od. gef., Erbprinzenstr. 31.
Baugesellschaft Wilhelm Steiner,
Hauptverleiger 13. Tel. 87.

Mod. Wohnungen
4 Zimmer, Gartenstr. 1, 2. St.
3 Zimmer, Gellertstr. 10, hoch,
auf 1. Aufk., Telefon 8151.

Alleinverkauf
oder Kleinverteilung eines bisher unerreichten
feuerungstechnischen Artfests, der in
allen Fabriken jeder Branche zum Schutze
des feuerlichen Bauewerks in Kesselfeuerun-
gen und allen industriellen Dienstanlagen ge-
braucht wird, ist für den deutschen Markt zu
erwerben. - Wirkstoffhaltig, und von erwie-
nen Wertes glänzend benutzbar und laufend
verwendbar. - Verbindung; Verbindung und
laufender Bedarf der technischen Abteilungen
einer Fabrik. Angebot mit Angabe von
Ia. Sanders-Reisemann an
G. Wunderlich & Co., Dresden A 21.

Gefest
Bohnerwachs **und Wachsbeize**
Dauerhafter **Hochglanz** **Nass wischbar**
und gefest!
1/4 Kg 40 Pfg, 1/2 Kg 75 Pfg, 1/2 Kg 140 Pfg. Überall erhältlich!
Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

Mietgesuche
Gesucht von 1. April
von 3 erwachs. Pers.
4 Zim.-Wohnung
mit Balkon und Gar-
tenanteil, Südwestlich,
bevorzugt. Angebote
unter Nr. 7891 i. Tagblattbüro.

Offene Stellen
Mädchen
19 Jahre alt, kinder-
los (1 Jahr Säug-
kind) such Stelle in
Deutschl. od. Privat-
haushalt. Angeb. u.
Nr. 7892 i. Tagblatt.

Stellengesuche
I. Decretentruer und
Wahlverleigerer sucht
auf 1. Mai od. sofort
nach Stellung. Angeb. u.
Nr. 2695 i. Tagblatt.

Kapitalien
Ausleihfen
5000-10 000 M.
auf 1. August durch
Anwalt Schmidt,
Grüderstraße 48,
Tel. 2117. Gebr. 1870.

Wohnzimmer
Schlafzimmer
Ecke mit Korb, sehr
schön, Holz, brenn-
bar, 4 Zimm., Estrich,
neuest. Modell, beheizt,
200 qm, zwei Betten
200/100 cm, 2 Nach-
tische mit Glasplatte,
1 Kommod., 1 Stuhl-
schränke, 1 Schloß-
stuhl, 2 Stühle i. Mitt-
elteil, preisw. u. verfi.
Angebot unter Nr. 7889
ins Tagblattbüro erb.

Wohnzimmer
Bücherregal, verzierbar,
Eck-Schreibtisch von
28/2 an, Bücherregal,
v. 28/2 an, gr. Hirn-
garderobe 22/2, Wald-
kommoden, Estrich u.
30/2 an, Zimm., Käl-
tebeständ. Stühle, gr.
gold. Spiegel bill. bei
Stichmann,
Bähringerstraße 29.

Wohnzimmer
Bücherregal, verzierbar,
Eck-Schreibtisch von
28/2 an, Bücherregal,
v. 28/2 an, gr. Hirn-
garderobe 22/2, Wald-
kommoden, Estrich u.
30/2 an, Zimm., Käl-
tebeständ. Stühle, gr.
gold. Spiegel bill. bei
Stichmann,
Bähringerstraße 29.

Wohnzimmer
Bücherregal, verzierbar,
Eck-Schreibtisch von
28/2 an, Bücherregal,
v. 28/2 an, gr. Hirn-
garderobe 22/2, Wald-
kommoden, Estrich u.
30/2 an, Zimm., Käl-
tebeständ. Stühle, gr.
gold. Spiegel bill. bei
Stichmann,
Bähringerstraße 29.

Wohnzimmer
Bücherregal, verzierbar,
Eck-Schreibtisch von
28/2 an, Bücherregal,
v. 28/2 an, gr. Hirn-
garderobe 22/2, Wald-
kommoden, Estrich u.
30/2 an, Zimm., Käl-
tebeständ. Stühle, gr.
gold. Spiegel bill. bei
Stichmann,
Bähringerstraße 29.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme an dem uns so schwer betroffenen Ver-
luste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter
Großmutter und Tanje
Frau Karoline Schick
geb. Forster
sagen wir allen unseren innigsten Dank.
Karlsruhe, 20. April 1933.
Rud. Schick u. Familie
Karl Schick u. Familie.

Amtliche Bekanntmachung.
Frühjahrsimpfung 1933.
Die unentgeltliche öffentliche Impfung der Kinder der Stadt
Karlsruhe einschließlich der Vortriebe wird an den nachgenannten
Tagen wie folgt vorgenommen:
Montag, den 24. April, vorm. 9 Uhr, Impfung: Daxlanden.
Montag, den 24. April, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Dienstag, den 25. April, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Dienstag, den 27. April, vorm. 9.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Dienstag, den 27. April, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Freitag, den 28. April, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Freitag, den 28. April, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Dienstag, den 2. Mai, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Dienstag, den 4. Mai, vorm. 9.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Dienstag, den 4. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Freitag, den 5. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Montag, 8. Mai, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Montag, 8. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Dienstag, den 9. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Mittwoch, den 10. Mai, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Mittwoch, den 10. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Donnerstag, 11. Mai, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Donnerstag, den 11. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Freitag, den 12. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Montag, 15. Mai, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Montag, 15. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Dienstag, den 16. Mai, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Dienstag, den 17. Mai, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Donnerstag, 18. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Donnerstag, den 18. Mai, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Freitag, den 19. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Montag, 22. Mai, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Montag, 22. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Dienstag, 23. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Montag, den 23. Mai, vorm. 9 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Montag, 29. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Dienstag, 30. Mai, nachm. 4.30 Uhr, Impfung: Gärtenhäufe.
Karlsruhe, den 13. April 1933.
Städt. Amt für öffentliche Gesundheitswesen
Abteilung B. D. 3. 11.

Allg. Distrikts-Kasse Karlsruhe.
Oeffentl. Zahlungs-Aufforderung
Die Arbeitgeber haben launigsgemäß die
Beiträge für den Aprilmonat an die
Die Beiträge für den Aprilmonat sind in der
Höhe von 4 bis 15 des folgenden Monats an
den Arbeitgeber einzureichen. Diejenigen Schuld-
ner, welche mit der Zahlung für den ab-
gelaufenen Monat im Voraus nicht werden
hiermit aufgefordert, den Betrag innerhalb
8 Tagen Zahlung zu leisten, ansonsten
ohne weiteres die Mahnmaßnahme durch-
geführt werden dürfte. Eine Abholung der
Beiträge findet nicht mehr statt.
An die Arbeitgeber, welche die Be-
träge auf Grund des besagten Lohnes unter-
halb 8 Tagen nach jeder Lohnzahlung ab-
zuführen haben und mit der Zahlung eben-
falls im Voraus nicht, ergeht die gleiche Zah-
lungsaufforderung.
Karlsruhe, den 20. April 1933.
Der Kassenverwalter.

Zur Kommunion
empfehle lebendfrisch
Mastgefügel und Fische
Poularden, Poulets, Jungbuhnen,
1033er Mastgänse u. Enten, Hühner,
Rheinsalm, Seezungen, Zander.
Russ. Caviar, Gänseberpast u. Würst
Schweden, Fleisch u. Käseplatten,
Saischüsseln, Fischmayonnaisen.
Festweine
In allen
Preisstagen
Keine Feier ohne Kissei-Kaffee.
Täglich frische Grabener Spargel
dazu meinen vorzüglichen
Spargelschinken Pfund 1.30
Heute letzter Tag des Sonderverkaufs
von
Obst- und Gemüse-Konserven.
Einige Beispiele: Kilodose
Karotten -35 Schnittbohnen -29
Gemüseerbsen -46 Brechbohnen -42
Junge Erbsen -52 Juner Spinat -48
Feinz. Allerte -68 Brechspargel 1.08
Cabliau Pfd. 18/7 im Ausschn.
Pfund 20/7
Cabliaufilet 30/3, Matjesfilet St. 18/3
Goldba-schfilet, Rotzungen, Heibutt,
Neue Malta, Räucheraal 1/2 R 45/3
Hans Kissei
Feinkosthaus, Weinhandlung,
Telefon 186 u. 187.

Moderne Druckstoffe
80-130 cm breit, in Volle,
Baumwolle und K'seide
per Meter 0.85-3.90
für jedes Zimmer geeignet

Gardinen-Schulz
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr.33, geg.dem Colosseum

Smoot Vin Bouffan
besichtigen Sie unverbindlich in
Ihrem eigenen Interesse unsere
Möbel-Ausstellungen
und Verkaufsstellen:
Neureuterstrasse 4 (Linie 7)
Karistr. 36/38 (Nähe Karlsruh)
Unsere Preise sind äußerst niedrig.
Markstahler & Barth